

Level zum Rentenverständnis

3. Mai 2024

Im Folgenden eine (vorläufige) Liste an entscheidenden Punkten des Artikels und Papers. Ziel ist es, herauszufinden, welche Punkte schwierig nachzuvollziehen sind, um Erklärungen zu verbessern oder zu ergänzen. Die letzten Punkte sind relativ offene Fragen, die auch nicht unbedingt eine klare Antwort haben.

1. Ziel: Faires und nachhaltiges Rentensystem
2. Ziel: Beseitigung von diskussionswürdiger Umverteilung
3. Vereinfachte Teilhabeäquivalenz: Doppelte Einzahlungen führen zu doppelten Renten
4. Vereinfachtes versicherungsrechtliches Äquivalenzprinzip: Man bekommt insgesamt an Rente, was man eingezahlt hat
5. Fair: Relativ zum Bruttoinlandsprodukt bekommt man insgesamt das gleiche ausgezahlt, wie man eingezahlt hat
6. Gedankenexperiment
7. Teilhabeäquivalenz legt nur ein Verhältnis fest
8. Das versicherungsrechtliche Äquivalenzprinzip legt eine absolute Rentenhöhe fest
9. Das Gedankenexperiment ist im gesetzlichen Rentensystem nicht direkt anwendbar, der Ausgangspunkt existiert nicht
10. Durch die Umstellung von Teilhabeäquivalenz auf das versicherungsrechtliche Äquivalenzprinzip wird das Gedankenexperiment anwendbar
11. Der Versicherungsaspekt sorgt für eine Umverteilung von kurzer Lebenserwartung zu langer Lebenserwartung
12. Einzahlung zu verschiedenen Zeiten können bei der Teilhabeäquivalenz sehr verschieden bewertet werden
13. Verschiedene Jahrgänge können sehr verschiedene Versicherungskonditionen haben
14. Grundsätzliche Funktionsweise des gesetzlichen Rentensystems

15. Indexpunkte
16. Vernachlässigung des Versicherungsaspektes
17. Rentenkonto
18. Definition versicherungsrechtliches Äquivalenzprinzip ohne Versicherungsaspekt
19. Definition Teilhabeäquivalenz ohne Versicherungsaspekt
20. Vereinfachte Definition von Teilhabäquivalenz beschreibt gesetzliches Rentensystem ohne Versicherungsaspekt treffend
21. Versicherungsrechtliches Äquivalenzprinzip ist ein Spezialfall von Teilhabeäquivalenz
22. Eigenschaften über die Teilhabeäquivalenz gelten auch für das versicherungsrechtliche Äquivalenzprinzip
23. Durchschnittliche fernere Lebenserwartung ist nicht aufkommensneutral
24. Individueller Versicherungsfaktor
25. Jahrgangsspezifischer Versicherungsfaktor
26. Vollständige Definition von Teilhabeäquivalenz
27. Erhöhung von Beitragssätzen ohne Anspruchserhöhung mit Teilhabäquivalenz möglich, aber mit versicherungsrechtlichem Äquivalenzprinzip nicht
28. Indexmethode hat Verteilungswirkungen
29. Variable Einzahlungsfaktoren und Versicherungsfaktoren haben Verteilungswirkungen zwischen Generationen
30. Einzahlungsfaktoren und Versicherungsfaktoren sorgen für proportionale Zuschüsse/Abschläge
31. Was sind die Effekte von proportionalen Zuschüssen und Abschlägen?
32. Beschreibung des Reformvorschlags
33. Warum Bruttoinlandsprodukt?
34. Teilnehmer-Eigenschaft (fair)
35. Ausgestaltung des Versicherungsmechanismus
36. Erklärung preisbasierte Berechnungsmethode
37. Erklärung anspruchsbasierte Berechnungsmethode
38. Bezug der Umstellung zum Gedankenexperiment
39. Wer profitiert von dem Reformvorschlag?

40. Was sind Gründe, warum es in dem Reformvorschlag nicht nur um Umverteilung geht?
41. Grundsätzliche Funktionsweise NDC
42. Intuition für PAYG asset
43. Definition financial balance
44. Inwiefern impliziert der ABM eine rate of return?
45. Komponenten von NDR
46. Grundsätzliche Funktionsweise NDR-GDP
47. Summe der Indexpunkte ist konstant in NDR-GDP
48. Definition delta-sustainability
49. NDR-GDP ist delta-sustainability
50. Unterschiede von delta-sustainability und financial balance
51. Unterschiede von NDC und NDR-GDP
52. Bedeutung von nachhaltig im Reformvorschlag
53. Invarianten und Flexibilität
54. Warum ist die Definition der Teilhabäquivalenz eine einigermaßen treffende Beschreibung für das Grundgerüst der gesetzlichen Rentenversicherung?
55. Was sind Nachteile des Reformvorschlages?
56. Was sind Unterschiede von Staatsanleihen und Rentenansprüchen?
57. Was ist die Wirkung der Bemessungsobergrenze im gesetzlichen Rentensystem?
58. Wie funktioniert der Nachhaltigkeitsfaktor im gesetzlichen Rentensystem?
59. Was versteht man unter einem Umlageverfahren?
60. Was ist der Unterschied von einem Kapitaldeckungsverfahren und einem Umlageverfahren?
61. Wie könnte man Beiträge in das vorgeschlagene System gestalten?
62. Was sind Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt als Indexmethode?
63. Wie funktioniert die Schutzklausel im gesetzlichen Rentensystem?
64. Wie könnte man das Prinzip der Schutzklausel auf den Reformvorschlag übertragen?
65. Was sind geeignete Parameter im vorgeschlagenen Versicherungsmechanismus?
66. Was sind Alternativen zum vorgeschlagenen Versicherungsmechanismus?

67. Wie könnte man Abschläge und Zuschläge bei flexiblem Renteneintritt gestalten?
68. Wie könnte man die Umverteilung von Menschen mit geringer Lebenserwartung zu Menschen mit hoher Lebenserwartung abmildern oder kompensieren?
69. Wie könnte man Zuschüsse für Kindererziehungszeiten gestalten?
70. Wie könnte man Hinterbliebenenrenten gestalten?
71. Wie könnte man Erwerbsminderungsrenten gestalten?
72. Wie könnte man Besteuerung von Renten gestalten?
73. Wie könnte man die Integration mit der Grundsicherung im Alter gestalten?
74. Wie könnte man die Konzepte und den Vorschlag auf Pensionen übertragen?